

**Verkauf (täglich)**  
am 6 Uhr früh in der  
eigenen Druckerei, Radergasse  
20. — Die Redaktion  
besteht sich Siffanofstraße 24  
(Gegensenden von 5 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Königsplatz 1 (Papierhand-  
lung Sol. Kempf).  
**Verantwortlicher Hr. 54.**  
Verlag der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
(Dr. R. Kempf & Co.).  
Veranstalter:  
Hilfswort Hugo Daber.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Horbati.

# Polaer Tagblatt

**Einzelpreis 10 Heller.**  
Bezugsbedingungen:  
Monatlich . . . 3 K 20 h.  
Vierteljährig . . . 9 K — h.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Postvertriebskosten.  
**Postfachnummer**  
Nr. 386.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Zeile (4 mm hoch,  
8 cm lang) 30 h, im Fort-  
schritt 4 h, im Fort-  
schritt 8 h. Werbean-  
zeigen werden mit 2 K für  
eine Spaltenbreite, Anzeigen  
jenseits der Zeit mit 1 K für  
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 7. Oktober 1916.

Nr. 3646.

## Eine neue, schwere Niederlage der Rumänen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 6. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front gegen Rumänen:  
In der besetzten Stellung am Westende des Weisler-  
waldes wurde der Feind durch österreichisch-ungarische  
und deutsche Truppen des Generals der Infanterie von  
Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. An  
Rente blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und  
13 Infanteriegeschütze in den Händen des Angreifers.  
2 Offiziere, 220 Mann wurden als Gefangene einge-  
bracht. Auch weiter nördlich im Raume von Homorod  
und südlich Magyaras ist unser Angriff im glüklichen  
Fortgeschritten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann  
gefangen genommen wurden. — Front Erzherzog Karls:  
Ein Angreiffversuch der Russen bei Bohorodzeany wurde  
abgewiesen. Sonst kein Ereignis. — Front des Pelin-  
zer Leopold von Bayern: Der Feind versuchte gestern  
abermals unsere Front zwischen der Marasowka und der  
Zlota Lipa zu durchbrechen. Gegen vier von starken  
russischen Kräften geführte Massenangriffe behaupteten die  
tapferen Truppen reslos ihre Stellungen und machten  
510 Gefangene. Auch bei der Linie des Generalobersten  
von Böhm-Ermolli scheiterte fünf feindliche Angriffe  
gegen die Stellung südöstlich Jaskow an der Stand-  
haftigkeit des Verteidigers. Eine gelungene Unter-  
nehmung südlich Manasow führte zur Eroberung einer  
russischen Fortstellung. In Wothynien, wo im allge-  
meinen nach den bestigen Kämpfen vom 2. und 4. Ok-  
tober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter An-  
griff in der Gegend von Kissek gestoppt. Die  
Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere,  
622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

**Stellenkriegsschauplatz:** Auf der Karsthoch-  
fläche hielt das starke italienische Geschütz- und Mörser-  
feuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen  
Räume von schon den fünften Tag hindurch ununterbro-  
chen an. In den Nachmittagsstunden versuchte der Feind  
mehrere Infanterieangriffe, die jedoch in unserem konzen-  
trierten Artilleriefeuer überall vollkommen scheiterten.  
An der Feinstabsfront stehen einzelne Unterabschnitte  
unter lebhaftem Geschütz- und Mörserfeuer. Ein im  
Coltricongebiet angelegter feindlicher Angriff kam in  
unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Auf den Höhen  
nordöstlich des Pelicritales wurden mehrere Angriffe  
eines Alpiniabteiles abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** An der Wosja keine  
Gefechtsaktivität.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,  
v. Hüfer, FML.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. Oktober. (R.-B. — Wolffbüreau.)  
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Kron-  
prinzen Rupprecht von Bayern: Die Artillerieschlacht  
zwischen der Ancre und der Somme ging heftig weiter.  
Im Anschlusse an drei am Morgen geschickte eng-  
lische Angriffe hat östlich der Ancre entspannen sich  
lebhafteste Handgranatenkämpfe, die bis in den Abend  
hinein andauerten. Zwischen Morval und Bouchavesnes  
schritten nachmittags starke französische Kräfte zum An-  
griff über. Die Truppen der Generale Böhm und Gar-  
nier haben den Stoß zwischen Fregcourt und Bouchavesnes  
nach hartem Nahkampf blutig abgeschlagen. Beson-  
ders zeichneten sich die Infanterieregimenter 155 und  
188 aus. Südlich der Ancre freilich die Feuerkämpfe  
zeitweise merklich auf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front des Bayern-  
prinzen: An der Kampffront westlich von Luck blieb  
der erschöpfte Gegner gestern ruhig. In den letzten Ta-  
gen wurden hier 6 Offiziere, 622 Mann gefangen ge-  
nommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen

den Bahnhöfen von Brody und Aborow nach Leuberg  
lebte die Gefechtsaktivität auf. Dem starken feindlichen  
Feuer folgten wiederholt heftige Angriffe, die bei Wy-  
soko, Dubie und Jarlow bereits im Feuer zusammen-  
brachen, bei Warkow am Sereth durch einen frischen  
Gegenstoß deutscher Bataillone zurückgeschlagen wur-  
den. An der Ancrefront des Generals Grafen Bothmer  
haben die Russen beiderseits der Zlota Lipa ihre An-  
griffe wieder aufgenommen. Deutsche, österreichisch-ungarische  
und türkische Truppen haben an ihrem zähen  
Widerstand den oft wiederholten Sturm sich jedesmal  
brechen lassen. Der an einzelnen Stellen eingebrungene  
Feind wurde sofort zurückgeworfen und bißte neben  
großen blutigen Verlusten 510 Gefangene ein und verlor  
8 Maschinengewehre. Die Stellung ist reslos be-  
hauptet. — Front Erzherzog Karls: In der Gegend  
von Bohorodzeany an der Bystrizza Solotwinsta blieb  
ein schwächlicher russischer Vorstoß ergebnislos. Aus  
den Karpaten nichts Neues. — Kriegsschauplatz in  
Siebenbürgen: Der Rumäne ist gestern erneut geschlagen.  
Im Gyröggen-Abtschnitte warfen österreichisch-ungarische  
Truppen die Rumänen aus ihren Stellungen südwestlich  
von Albanfala, wofür weiter südlich am Vokschop  
Angriffe ab und eroberten beiderseits der Straße Ma-  
gyaras—Parajd die am 3. Oktober verlorene Stel-  
lung zurück. Mehrere 200 Gefangene wurden eingebracht.  
Die verbündeten Truppen unter dem Oberbefehl des Ge-  
nerals von Falkenhayn haben nach glüklichen Gefechten  
bei Reys (Röhalon) und Kischalma (Kischalmata) den  
Feind über den Homorod und Alt zurückgedrängt. Die  
hartnäckig verteidigte Stellung am Sinea-Abtschnitt ist  
erstickt. Mehrere hundert Mann sind gefangen ge-  
nommen, 2 schwere, 28 Feldgeschütze und 13 Infanteriege-  
schütze erbeutet. Der Gegner ist im Rückzug durch den  
Geisterwald. Er wird verfolgt.

**Balkanriegsschauplatz:** Heeresgruppe Madanten:  
Aus nächstnäglich eingelaufenen Meldungen geht es her-  
vor, daß es nur einem Teile der bei Rajowa über die  
Donau gegangenen rumänischen Truppen gelungen ist,  
sich aufs nördliche Stromufer zu retten, während der  
Rest, in östlicher Richtung fliehend, auf die von Tura-  
kan amarsicheren Truppen floß und vernichtend ge-  
schlagen wurde. Auch die gestern wiederholten feind-  
lichen Angriffe östlich der Bahn Cernoman—Cobadinu  
sind abermals gescheitert. Ein Luftschiff und Flieger  
griffen die Bahnanlagen und Truppenlager nördlich der  
Donau mit Bomben an. — **Macedonische Front:** Die  
am linken Strumaufser stehenden bulgarischen Truppen  
räumten in der Nacht zum 6. Oktober ohne Störung  
durch den Feind einige der am westlichen vorgeschobenen  
Dete.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 4. Oktober. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

**Gyphratfront:** Am 20. September versuchten die in  
Mazisch liegenden Engländer unter dem Schutze ihrer  
Artillerie gegen die Stämme von Glazradsch, nördlich  
von der genannten Ortshaf, vorzugehen, wurden jedoch  
von unseren Truppen zurückgeschlagen.

**Feldschlachtfront:** Eines unserer Kampfflugzeuge holte  
am 24. September ein englisches nieder.

**Kaukasusfront:** Am rechten Flügel wurden starke  
Aufklärungsformationen des Feindes, die sich zu nähern  
versuchten, zurückgetrieben. Auf den anderen Seiten der  
Front nur Watrouillengefächte. Auf den übrigen Fronten  
keine Ereignisfolge von Bedeutung.

Nach weiteren Meldungen haben in dem Kampfe,  
der sich am 3. d. nördlich von Amatscha an der Do-  
brudschafont abspielte und der mit der Niederlage des  
zum Angriffe übergegangenen Feindes endete, unsere  
tapferen Truppen dem Gegner, der vollständig zurück-

gewiesen wurde, bedeutende Verluste beigebracht, ein  
feindliches Bataillon vernichtet und die überlebenden  
zwei Offiziere und 100 Mann gefangen genommen.

Konstantinopel, 6. Oktober. (R.-B.) Das  
Hauptquartier teilt mit:

**Perische Front:** Die perischen Nachbarn erhoben  
sich zum heftigen Krieg gegen Russland und besetzten  
die Stadt Ispahan vom Feinde. Zahlreiche, von den  
Russen seit einer Woche unternommenen Stöße gegen  
die Dschafsch Widsar, nordwestlich von Hamaban, wurden  
vollständig abgeschlagen. Der entscheidend geschlagene  
Gegner ergriff die Flucht. Russische Angriffe gegen  
Kianirek, nördlich von Revmiduz, endeten mit der Nie-  
derlage des Feindes. — An der Kaukasusfront im allge-  
meinen nur Schamitzel.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Russischer Bericht vom 4. Oktober.** In der Ge-  
gend westlich von Dubnow, bei Szelow und Korp-  
nica hält der erbitterte Kampf an. An der Ceniowka und  
ebenso an der Quelle der Zlota Lipa hält der Feind  
erbittert seine Stellungen fest. Im Laufe des Kampfes  
in der Gegend von Dornanata wurde der tapferer Bri-  
gaden general Horanow, der an den Kriegen der Jahre  
1877 und 1904 teilgenommen hatte, schwer verwundet.  
An den übrigen Fronten feindliche Artillerie- und Ge-  
wehfeuer. An der Dobrudschafont besaßen russische  
Kanonenboote an der Donau den bulgarischen linken  
Flügel bei Rajowa und beim Berge Cernawoda. Unser  
Vormarsch in der Gegend von Rajowa, Cobadinu und  
Perewit hält an.

**Italienischer Bericht vom 3. Oktober.** Im Nivotal  
und auf dem Hochplateau von Mjago richtete der  
Feind heftiges Artilleriefeuer auf die Dschafsch. Einiger  
Schaden wurde in Alesio angerichtet. Einige Hoch-  
gebirge werden neuerliche Erfolge unserer Messungs-  
untersuchungen gemeldet. Gestern gelang es einer Abteilung  
der Anferigen, nachdem sie im feindlichen Feuer steile  
Felsen erklimmen hatte, die zweite Spitze des Col-  
bricon-Massives (südwestlich der ersten Höhe 2404, von  
uns bereits erobert) zu besetzen. Im oberen Cordevolale  
griffen in der Nacht auf den 2. Oktober kleine feindliche  
Abteilungen nach ausgiebigen Bombenverfeuern unsere  
auf den Höhen des Stief vorgeschobenen Stellungen an,  
wurden aber unter Verlusten abgeschlagen. In den Kar-  
nischen Alpen zwischen dem Monte Cogliana und dem  
Pizzo Colna (Colnhofel) gelang es unseren Abteilun-  
gen, nachdem sie einen hohen, vom Feinde besetzten Fel-  
sen durch geschicktes Umgehen abgesperrt hatten, die  
Höhe (2776 Meter) zu erreichen. Der Gegner ließ auf  
seiner Flucht Waffen und Munition, sowie zahlreiches  
Kriegsmaterial zurück. An der Zulfischen Front stärkere  
Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Dschafsch  
und Stellungen östlich des Ballonates. Ein feindlicher  
Flieger warf eine Bombe auf Argordo (Cordevole) ab,  
ohne jemanden zu töten oder Schaden anzurichten.

**Rumänischer Bericht vom 3. Oktober.** Nordwest-  
front: Wir nahmen im Laufe der Kämpfe im Gyröggen-  
und Datzittogebirge 3 Offiziere und 300 Mann gefan-  
gen und erbeuteten Kriegsmaterial. Während ihres Rück-  
zuges auf Calnen am 20. September nahmen unsere  
Truppen im Nivotal 300 Mann gefangen und erbeu-  
teten 5 Maschinengewehre. Jetzt machen sie in der ge-  
birgigen Gegend auf dem rechten Ufer der Aluta Gegen-  
angriffe. Im Statal griff der Feind in der Gegend am  
Berge Obraca bei Petrohan heftig an und verwendete  
dabei erstickende Gas. Seine Angriffe wurden abge-  
schlagen, ebenso schlugen wir feindliche Angriffe bei  
Desopa zurück. — Auf der Südfront und in der Do-  
brudschafont griffen wir weiter heftig an. Auf der ganzen  
Front leisteten die Feinde sehr erbitterten Widerstand.

**Frankösischer Bericht vom 4. Oktober,** 3 Uhr nach-  
mittags. Nördlich der Somme vervollständigten die

**Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes „Opfertage“ vom 4.-8. Oktober:**

**Kaufet offizielle Abzeichen der „Opfertage“!**

**Tretet dem Verein „K. k. österr. Witwen- und Waisenfond“ als Mitglieder bei!**

7K

Franzosen die Eroberung der mächtigen deutschen Schützengrabenlinie zwischen Morval und dem Walde von Compiere Das und machten ungefähr 200 Gefangene, darunter 10 Offiziere. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Französischer Orientbericht vom 5. Oktober. Der serbische Botschafter besagt: Der auf dem Balkan im Gange befindliche Feldzug wird von unseren Truppen zurück und weit verfolgt. Wir überschritten die Flüsse Kerna und Cerna und schlugen die serbischen Truppen auf dem Nidze-Berge und zwangen sie zu panikartiger Flucht. Der Bahnhof von Kenal ist in unserer Gewalt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 6. Oktober 1914.

In der Richtung auf Brasso ist ein gewaltiger Fortschritt erzielt worden. Unsere Truppen stehen 25 Kilometer vor Brasso (Konstanz). Die rumänischen Stellungen am West- und Südwestende des Gießeralbtes, eines Randgebirges des Beckens von Brasso, sind genommen. Die dieses Gebirge im Westen und Südwesten umgrenzenden Flüsse, der Alt und sein südlicher Nebenfluß, die Sinea, sind überwunden. Der Gießeralb muß infolge des umfassenden Angriffes der verbündeten Truppen über den Sineafluß her in aller Eile von den Rumänen geräumt werden. Auch in den nördlicheren Frontabschnitten bis zum Gyräppenbergländ, am nördlichsten Flügel der rumänischen Front, ist der Angriff unserer Truppen im Gange, der indessen als bloße Nebenoperation betrachtet werden kann, welche nur die Entlastung der Hauptarmee und die Bindung rumänischer Streitkräfte in jenen Räumen bezweckt. Der bisherige Verlauf der Operationen der verbündeten Armeen entwickelt sich mit einer mathematischen Präzision. Vorerst das Flankenübergangsmannöver bei Haszeg und Perrohen, sodann die umfassende Operation bei Hermannstadt zur Sprengung des Orenajiberganges am Vulkanpaß und zur Sicherung der Nachschublinien durch den geringsten Kräfteaufwand. Jetzt, da die Operationen in einer Richtung erfolgt sind, in der die Fälle der transilvanischen Alpen stehende Angriffstellungen darstellen, tritt die Bedeutung der vorbereitenden Angriffe Faltenhagens klar zu Tage. Die südlichen rumänischen Ausfallorte mußten vorher gesperrt werden, ehe an eine weitausholende Offensivaktion gegen Westen gedacht werden konnte. Von entscheidender Bedeutung bleibt in der gegenwärtigen Kampfhandlung das Tempo ihrer Durchführung. Die Rumänen haben sicherlich nicht mit einem so kurzen Aufenthalt unserer Angriffsarmee vor dem Becken von Brasso gerechnet, wie es eben der Fall ist. Ist nun, wie angenommen werden kann, in der Tat eine Umgruppierung der rumänischen Armee im Gange, so erfolgt der Abzug der Hauptkräfte der rumänischen Südarmerie über Brasso hinaus; jeder Zeitgewinn unserer Truppen ist daher von ausschlaggebender Wichtigkeit und kann der in Vorbereitung befindlichen operativen Bewegung der rumänischen Armee verhängnisvoll werden. Ergänzend sei zum heutigen Tagesbericht noch bemerkt, daß sich des Mißverhältnisses zwischen den Gefangenzahlen und der Zahl der erbeuteten Geschütze aus der Eigentümlichkeit des Bewegungskrieges erklärt, der nicht mit so kleinen Frontverschiebungen operiert wie der Stellungskrieg; dieser gestattet in den meisten Fällen bei einem Rückzug die Vergangung des größten Teiles des Materials, das bei einem Rückzug auf große Distanzen wie im Bewegungskrieg kaum zu retten ist. In den kürzigen Fronten blieb die Lage unverändert.

Der Seekrieg.

LONDON, 6. Oktober. (R. V.) (Antich.) Der von der Regierung erworbene Cunarddampfer „Frankonia“ (18.150 Tonnen) wurde von einem U-Boot im Mittelmeer versenkt. 302 Mann wurden gerettet, 12 werden vermißt. Der Dampfer hatte zur Zeit keine Truppen an Bord.

ZÜRICH, 5. Oktober. Mit Ausnahme der Jettlandlinie haben alle holländisch-englischen Seefahrtsgesellschaften den Verkehr infolge fortgesetzter Wegnahme der Schiffe durch deutsche Kriegsschiffe eingestellt.

Aus den Ländern des Biververbandes.

STOCKHOLM, 4. Oktober. Das russische Ministerium des Innern fordert in dem der Dumaangelegenheiten Budgetantrag für die Neuwahlen nach Ablauf der fünfjährigen Periode der jetzigen Duma im Frühjahr 1917 einen Kredit von 58.000 Rubel; das Justizministerium 125.000 Rubel für den gleichen Zweck. Wie „Nesched“ erfährt, sind Neuwahlen nur dann zu erwarten, wenn die Kriegsoperationen auf russischem Gebiet bis dahin beendet sind; andernfalls würden die Mandate der jetzigen Abgeordneten auf Kriegsdauer verlängert werden.

PETERSBURG, 5. Oktober. (Melbung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Minister des Innern, Protopopow, bis jetzt Vizepräsident der Duma, erklärte in einer dem Pressevertreter gewährten Unterredung, der Krieg müsse, wie fürstärker und schwer er auch sei, doch bis zum Ende durchgeführt werden. Der Schwung, der alle Trennungslinien beseitigt und Rußland in dem Streben nach dem Siege geehrt habe, beweise, daß diese Ueberzeugung auch in das Volksbewußtsein gedrungen sei. Diese Erklärung wird von der russischen Presse mit großer Beifälligkeit aufgenommen.

LONDON, 5. Oktober. Die „Times“ melden aus Melbourne, daß alle unverheirateten Männer von 21 bis 35 Jahren zum Militärdienst ausgerufen werden. Sie müssen sich in alphabetischer Ordnung zwischen dem 2. und 13. Oktober anmelden. Vom Militärdienst befreit sind nur Söhne von Familien, die bereits die Hälfte ihrer Söhne im Dienst haben und Söhne hilfsbedürftiger Eltern, die ihre Eltern unterstützen. Der Streit für und gegen die Dienstpflicht wird mit großem Eifer und von Seiten der Dienstpflichtanhänger mit großer Erbitterung geführt.

AMSTERDAM, 5. Oktober. Das Neutersche Bureau meldet aus Melbourne: Der australische Premierminister Hughes äußerte, anknüpfend an die Erklärungen Lloyd Georges einem amerikanischen Journalisten gegenüber, daß ein vorzeitiger Frieden ein Gaukelspiel und ein Verbrechen sein würde, man könne ebensogut von einem Vergleich zwischen Gut und Böse sprechen, als sagen, daß die zivilisierten Nationen, deren Rechtsnatur Recht, Duldsamkeit und Freiheit seien, mit dem

unbilligsten Despotismus Frieden machen sollten, der Motto die Gewalt sei. Frieden sei nur möglich in einer Welt, aus der der Feind des Weltfriedens vertrieben wurde. Sonst würde sich ein neuer, noch furchtbarer Kampf vorbereiten. Weiter meldet Reuters aus Sydney, der Gouverneur von Neu-Südwalles habe erklärt, daß die Alliierten Blut und Gold unendlich geopfert haben würden, wenn der Sieg nicht endgültig und entscheidend sein werde.

BERN, 5. Oktober. Wie die „Journale“ mitteilen, prüfte der ständige Parisausschuß der Sozialisten die Frage der Einberufung einer Sozialistenkonferenz der alliierten Länder. Man beschloß, wenn die Auslandsdelegationen einverstanden sind, die Konferenz zu kommenden Samstag abzuhalten. Ein französischer Sozialistengroß, auf dem die Tagesordnung des Kongresses der Alliierten beraten werden soll, ist auf den 21. Dezember und die folgenden Tage angesetzt.

STOCKHOLM, 5. Oktober. Aus Tokio meldet die Petersburger Telegraphenagentur: Das Ministerium genehmigte das Flottenbauprogramm für eine siebenjährige Periode ab 1917. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf 258 Millionen. Beabsichtigt ist der Bau eines Heberdreibräuholts, von zwei Dreibräuholts, 9 leichter Kreuzern, 7 Zerstörern, 8 Tauchbooten, 2 Transport-, 2 Buglierdampfern.

Griechenland.

ATHEN, 6. Oktober. (R. V.) (Havas.) Der König wird morgen mit politischen Persönlichkeiten eine Beratung abhalten. Die Hauptstadt und die Provinzen sind abermals ruhig. Fortwährend reisen Marineoffiziere nach Kreta ab, um sich der nationalen Bewegung anzuschließen.

PARIS, 6. Oktober. (R. V.) (Havas.) meldet aus Athen: Der König beauftragte noch niemanden mit der Bildung des Kabinetts. Die Möglichkeit eines nationalen Kabinetts wird ins Auge gefaßt. Dimitrakopoulos erklärte einem Vertreter Reuters, er würde es ablehnen, ein unpolitisches Kabinet zu bilden. Er betone die Notwendigkeit vollständiger Handlungsfreiheit für das Land.

Die Neutralen.

BERN, 5. Oktober. Wie gemeldet wird, sind an den Bundesrat Hoffmann Vorwürfe welscher Kreise darüber gerichtet worden, daß bei den Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland keine Angehörigen romanischer Kantone herangezogen worden seien. Hoffmann habe darauf erwidert, daß der Bundesrat von altersher nur nach sachlichen und nicht nach Gesichtspunkten der Nationalität seine Sachverwalter wähle. Gleichzeitig wird bekannt, daß diese Vorwürfe in einer Kollektivnote der welsch-schweizerischen Kantone an die Bundesregierung laut geworden sind, und zwar ist es bezeichnenderweise der „Tamp“, der in der Lage ist, das ganze Schriftstück mitzutexten, das bisher selbst der schweizerischen Presse vorenthalten blieb. Eine romanische Kollektivnote dürfte ein Novum darstellen.

ZÜRICH, 5. Oktober. In Rom eingetroffene Meldungen schildern die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Mexiko wieder als kritischer. Carranza bestreite auf den sofortigen Abmarsch der amerikanischen Truppen; die Vereinigten Staaten wollen diese Forderung

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

So etwas hatten sie in ihrem ganzen Leben noch nicht gesehen.

Mit einem etwas ungnädigen Blick nach dem grauen Himmel, von dem Tropfen auf Tropfen eintönig herabplätscherte, nahm die Baronin Lolo v. Berkwiz, die am Ziel ihrer geheimnisvoller Reise angelangt war, ihre raschelnden, seitlichen Umhänge zusammen und huschte durch die offene schmale Haustür. Dann kletterte sie, das parfümierte Spitzentäschchen vor Nase und Mund haltend, die steile Holzstiege empor.

Hui! Also aus solcher Umgebung stammt diese Ruth Detlefsen, die ihr Herr Stiefsohn sich als zukünftige Gemahlin erkoren! Unbegreiflich, solche Geschmacksverirrung! Da war es ja Pflicht, einzugreifen! Energisch zog sie an der rostigen Glocke, die selber durchs Haus gellte.

Eine einfach gekleidete Frau mit verhärrten Zügen öffnete und blickte die vornehme, hypermodern gekleidete Dame ängstlich an.

„Ich möchte Frau Detlefsen sprechen. Ist sie zu Hause?“

„Erlaubte Mitleid flieg der Frau ins sahle Gesicht bei dem hochmütigen Tone der Fremden.“

„Ich bin Frau Detlefsen.“

„Ah —! Wirklich?“ Wie impulsiv streckte die Dame beide Hände aus. „Wie freue ich mich, meine liebe Frau Detlefsen! Mein Name ist Berkwiz — Baronin v. Berkwiz aus Berlin.“

„O, Baronin v. Berkwiz aus Berlin? Wo melne

tochter ist?“ Etwas wie Freude huschte über Frau Detlefsens Gesicht. „Bitte, wollen Sie nicht eintreten?“

— Hier ins Hinterzimmer! — Born ist Melitta.“

„Melitta? Wer ist das?“ fragte Baronin Lolo mit gutgeputzter Bewunderung, indem sie auf einem der abgesehenen Rohrstühle Platz nahm und Frau Detlefsen ihr lächelndes, rosiges Antlitz zuwandte.

„Meine jüngste Tochter. Mein lieber kleiner Engel —“

Frau Detlefsens Stimme war zum Klüfferton herabgesunken. Ihre matten Augen leuchteten auf vor Thränenfülle.

„Unsere gute Ruth erzählte mir so viel von Ihnen, meine liebe Frau Detlefsen, daß ich Sie gern kennen lernen wollte,“ sag Baronin Lolo frisch drauflos. „Und da ich gerade hier in der Nähe einen Besuch zu machen hatte, benutzte ich die Gelegenheit. Warum sind Sie nicht ein einzigesmal nach Berlin gekommen in den vielen Monaten, da Ihre Tochter schon bei mir ist?“

Frau Detlefsen senkte die Lider und machte sich an ihrer blaubebrannten Schürze zu schaffen.

„Ich — möchte wohl schon mal — — aber ich kann Melitta nicht allein lassen.“

„Bringen Sie doch die kleine Melitta mit!“

„Das — das geht nicht, Frau Baronin.“

„Dann überlassen Sie sie mal für ein paar Tage Ihrem Dienstmädchen. Oder haben Sie kein Mädchen?“

„Doch. Aber ich überlasse Melitta keinem anderen.“

Baronin Lolo zog die Augenbrauen hoch und schälte anmutig.

„Sie machen mich wirklich ganz neugierig auf Ihre Melitta, meine liebe Frau Detlefsen. Kann ich sie nicht einmal sehen?“

Es war, als ob die schwächliche Frau zurückschreckte. Dennoch erwiderte sie höflich:

„Wenn Sie sich dafür interessieren — vielleicht später — quert möchte ich Ihnen eine Tasse Kaffee kochen — Sie werden Quitt haben nach der Fahrt.“

Und schon verschwand sie mit dem ihr eigenen, fast lautlosen Schritt in der Küche nebenan, die Tür etwas hinter sich offen lassend.

Baronin Lolo v. Berkwiz blickte um sich —

Welch elende Behausung! Ein ausgefranster Teppich — ein hartes, verblühtes Sofa — ein halbblinder Spiegel —! Und dazu diese ängstliche, scheue Frau —! Madame rümpfte das Näschen, zupfte an ihren Stricklocken herum, die von der feuchten Witterung in Unordnung geraten waren, und lehnte sich dann gähmend in den wackeligen Stuhl zurück — —

Ob die ganze Reise sich überhaupt lohnte? Ob sie nicht lieber alles seinen Weg hätte laufen lassen sollen? Was ging sie das dumme Mädel, diese Ruth, eigentlich an? Was der Herr Stiefsohn, dieser unverschämte Hans-Danachin? Lohnte es sich überhaupt, daß Madame auch nur eine einzige Nacht um die Ohren schlug, sich den Strapazen einer weiten Reise aussetzte für diese beiden — —?

Blitzlich sprachte Baronin Lolo aus ihrem ärgertlichen Grübeln auf. Was war das? — Welch merkwürdige Töne? —

Sie lautete —

Sollte das jene mysteriöse Melitta sein? Der „liebe kleine Engel, dessen Gedächtnis immer mehr abnimmt“?

(Fortsetzung folgt.)

erst nach der Präsidentschaftswahl erfüllen, denn Wilson befürchte, daß eine unerfährte Zurückziehung der Truppen ihn als Schwäche ausgelegt werden könnte.

**Verchiedenes.**

**Berlin, 6. Oktober.** (K. V.) Der Kaiser begab sich an die Ostfront, zu den Truppen des Generatobersten von Einlingen, gegen die sich der Hauptangriff der Russen richtet.

**Wafel, 5. Oktober.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ läßt sich unterm 2. Oktober aus Paris melden: Itioni, dessen Gesundheitszustand in den letzten Tagen Anlaß zu leichten Bedenken gegeben hatte, hat am Samstag abends Paris verlassen und sich nach Santa Margherita zur Erholungskur begeben. In der Zwischenzeit wird er vom Fürsten Ruspoli vertreten werden.

**Die politischen Fragen im europäischen Kriege.**

Von Dr. Arnold Winkler.  
(4. Fortsetzung und Schluß.)

Was man ferner so vom Recht der Nationalitäten reden hört, macht ganz den Eindruck, als hielte man die Nationalitäten für Gruppen, die seit den Ursprüngen vollkommen und endgültig von einander getrennt waren und nichts seit damals gemeinsam haben oder haben können. Nun, aus einkem, was wir bisher ausführten, wird man vielleicht ein anderes Urteil schöpfen. Welche Nation kann sich erheben, völlig rein von einer anderen getrennt zu sein? Welche darf drum pharisäisch einen Stein gegen eine andere aufheben? Wir wissen, daß die Slawen viel germanisches Blut in sich bergen, daß die Preußen einst reichlich mit dem Slawischen vermischt wurden, daß die Ukrainer, der Kern und die Stammkraft des heutigen Rußland als normannische Organisation entstanden. So mancher der radikalsten Slawen hat Deutsche unter seinen Ahnen und mancher der deutschesten Deutschen hat unter seinen Vorfahren einen aus slawischen Mänt.

Will sich die Menschheit selbst zum Besten halten und dies durch den europäischen Krieg bestätigen? Das ist nicht anzunehmen, widerspricht auch jeder vernünftigen Entwicklung. Willig reine, gleich Einseitigen Klassen von einander getrennte Nationalitäten gibt es nicht. Was sich durch Sprache scheidet, ist durch Blut verbunden. Und darum kann nur im Gehirn von Träumern der Gedanke übergegangen sein, das Menschentum strebe einer Auflösung in Nationalitäten, in reine Nationalitäten entgegen, wolle sich also wieder in die Ursprünge des staatlichen Werbens verfließen. Sogar zugegeben, es gelänge; was wäre erreicht? Die, welche jeder Nationalität ein gebildetes Staatswesen geben wollen, verkünden selbst frohlockend die Ausdehnungsbestrebung jeder Nationalität. Und wäre nun endlich jede Nationalität hübsch für sich eingeschlossen durch staatliche Markung, was hüffe dies bei solchem Streben? Der Kampf ginge von neuem an und um so furchtbarer, weil nicht mehr Staaten gegen einander streiten und dazu ihre Kraft aus stählender Währung ziehen können, sondern Einsame, die nur verlastet werden oder verlastet können. Damit ist zugleich einem „Universtaat“, von dem Keinen mit anderen redet, die Entziehungsmöglichkeit durchaus genommen. Vor solcher Zukunft muß einem grauen und müßte es besonders denen, die unter jener Lage zum Kriege hegen.

Wir können aber die Entwicklung ruhig abwarten, denn die Völkerfragen des europäischen Krieges sind andre als sie Völker wie das Nellenstze verkünden. Nicht Nationalitäten im phantastischen Sinne, also nicht die Auflösung der Menschheit in Spalter ist Absicht dieses Krieges, sondern der Trieb zum Volkwerden und zur Volksmacht, das heißt: zum Staat und zur Staatsgeltung. Mag drum J. V. eher in der Habsburger Monarchie deutsch, slawisch, mabjarisch, italienisch oder sonstige sprechen, er wird doch ein Oesterreicher sein, ein so oder so sprechender Oesterreicher, im Sinne der dualistischen Monarchie nämlich; er baut und hilft an einem Volk, an dem seines Staates. Der Krieg legt wie ein Gewitter über Europa und legt hoffentlich die Unwahrheiten hinaus. Anfangs galt das Nationalitätenrecht als Grund, dann die wirtschaftliche Frage dazu und endlich rückt die Machtfrage voran ins Feld gegen die Mittelmächte. Die Entente beneidet in banger Furcht die in ihrer Mitte aufstrebenden Staaten, die in der Welt auch ihre Geltung haben wollen. In den Völkerfragen gehören auch die Massenfragen. Man — und der Schmebe Nellen gehört dazu — unterscheidet vielfach in Europa, recht willkürlich allerdings, eine romanische, germanische und slawische Rasse. Man kann diese Scheidung auf ethnographischer Grundlage ruhig ablehnen, weil sich die Grenzen gegenseitiger Vermischung, wie wir eben betonten, nirgends abstecken lassen. Aber in bezug auf Sprache, Lage und Kulturzustand wird man sie doch anerkennen müssen, und das ist die Hauptsache. In die sich dabei ergebenden Aussblicke können wir auf engem Raume nicht völlig eingehen und wollen nur ein Wichtiges andeuten.

Der Weg der Menschheit in Eurasien — dieser den Geographen wohlbekannte Ausdruck umfaßt das Festland vom Atlantik bis zum Großen Ozean — führt von Ost nach West. Wo die Höhe der Kultur erreicht und übergriffen ist, gibt es nur mehr die Bahn zur Tiefe, zum Absterben. Deutliches Kennzeichen dafür ist die Abnahme der Volksstärke. Da geht das Romanentum voran. Es kann von der Zukunft keinen Gipfelpunkt der Kultur mehr erwarten, nur mehr andere „Vorbereiten“ schellen; mit seiner gesamten Kraft und fremder Hilfe zeigt es sich selbst Zellen der Kraft im Osten nicht gewachsen. Von Vltidheit geschlagen, die bekanntlich von den Göttern dem Verderben vorausgeschickt wird, jorderle das romanische Europa die Mittelmächte zum Kampf heraus und muß dabei — um eigenen Menschenschwachsungen bange. Niemand und nirgends aber zeigt sich die Menschheit aus Ueberlegung oder aus einer Idee willen. Will es die Natur, die Kraft in der Volkseentwicklung so, dann bedarf es keiner Wänsche; berstet sich die Kraft zur Abnahme, dann mag es Brämlen und Gesetze regnen. Das Naturgesetz ist doch stärker.

Summiten der Feindschaft liegen die Mittelmächte; im Norden vorwiegend von germanischer „Rasse“. In Mitteleuropa ist die Höhe der Kultur noch lange nicht erreicht; da ist noch Aufstehen, Werden und Kraft, also Hoffnung auf eine machtvolle Zukunft. Nur mit Teilen unserer Stärke widersehen wir dem Aufstehenssum, selbst dem slawischen Massenanstau, Bildung, Wollen und Selbstbewußtsein sind die Gründe dafür. Ganz gut. Aber eine das darf man nicht vergessen. Die Mittelmächte von Nord nach Süd: Deutschland, die Habsburger Monarchie, Bulgarien und die Türkei bergen eine gute Gabe slawischer Wintes und veruchen also germanische, zum Teil auch slawisch-altalische, mit einem Einschlag slawischer Kraft, um diese Währung einer vorwiegend slawischen im Osten mit stärkerem Erfolg entgegenzustemmen. Somit erstarkt sich das Bestehen der Mittelmächte im europäischen Kriege schon recht physisch und ist der größte Beweis für das Recht unserer Staaten, die Gewähr für den freien Durchgang der Donamonarchie durch den Nationalitätenhader in eine größere Zeit.

Diese Haltung wird aber wohl zu bewahren sein. Denn weiter östlich liegt ein großer Menschenbehälter, Rußland. Infolge seiner teilweise noch ganz primitiven Kultur lebt dort das Slawentum frei von Bedenken und Rechnung und mehret sich, wie die Natur es treibt, mit unheimlicher Schnelligkeit. Da bereitet sich für späte Zeiten ein neuer Kampf, zu dem sich dann das gesamte westliche Europa wird gemeinsam rüsten müssen. Hinter Rußland liegt ja wieder Asien mit unermesslicher Menschenfülle, die auch nur nach Westen drängen kann, weil östlich der Ozean den Weg versperrt.

So quillt überall die Kraft aus dem Boden, ballt sich zu Staaten, zu Burgen des Ozeans, und schreitet mit eherner Kraft über die Menschlein hinweg, die klüger und feiner als sie sein wollen, stärker als das Naturgesetz, und Europa und die ganze Welt durch Eigenpolitik und romantische Ideen umformen möchten. Nationalitätenfragen? Sie schrumpfen kläglich zusammen vor den Völkerrängen, vor der Sorge um die Saatenerträge in der Zukunft. (Ein weiterer Artikel folgt.)

**Vom Tage.**

**Gottesdienst am Sonntag.** Griechisch-orientalischer in Pola um 8 Uhr 30 Min. in altslawischer und in Dignane um 8 Uhr 30 Min. in rumänischer Sprache. Evangelischer in Pola um 8 Uhr in ungarischer und um 10 Uhr in deutscher Sprache für beide Bekennnisse.

**Mohammedanische Feiertage.** Während der Feiertage der Mannschaft mohammedanischer Konfession, das ist vom 8. bis 10. Oktober, werden folgende Religionsandachten im Turnsaal der Marine-Voll- und Bürgerschule abgehalten, und zwar: Am 8. Oktober um 8 Uhr früh und am 9. und 10. Oktober jedesmal um 12 Uhr mittags.

**Stadttheater.** Heute findet im Stadttheater die zweite Aufführung der Oper „Fauzi“ statt.

**Kino des Roten Kreuzes.** Heute neues Programm: „24 Stunden Bedenkzeit“, Sensationsdrama in 3 Akten; „Luny verliert seine Frau“, komische Szene. Fortlaufende Vorlesestunden von 2 1/2 Uhr nachmittags bis 8 1/2 Uhr abends.

**Gerechtliche Auktionshalle (Via Aenna Nr. 2).** Am 7. d. M. um 3 Uhr nachmittags findet die Versteigerung nachhemannter Gegenstände statt: Schiffsmotoren, Kleidungsstücke, Schreibstisch, Best (komplett), Küchengeräte, Grammophon mit Platten, Bilder, Tisch, Vorklänge, Bücherpresse, Spiegel, Nachtschälen mit Marmorplatte und Spiegel, Nähmaschine, Owan, Sessel, Pendeluhr, Fautenil und Kleiderkasten. — Am 9. d. M. um 3 Uhr nachmittags wird in der Via Siffano Nr. 31 die Auktionshalle samt Einrichtung versteigert.

**Militärisches.**

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 280.**

**Garulionsinspektion:** Oberleutnant Christel.  
**Maritime Inspektion:** Auf S. M. S. „Bellona“  
Einleitschiffsarzt d. R. Dr. v. Kovats; im Marinestplatz  
Landsturmarzt Dr. Wjollie.

**Aufstellung eines Stenographiekurses.** Mit 15. Oktober wird ein Stenographiekurs für die Unteroffiziere des Waffendienstes und das Kanzlei- und Personal aufgestellt. Als Leiter des Kurses wird der Adjutant des 2. Matrosendepts, als Lehrer der Fachlehrer Rafschka bestimmt. Unterricht für den Elementarkurs Montag und Donnerstag, für den Fortbildungskurs Dienstag und Freitag von 5 bis 6 Uhr nachmittags im Lehrsaal der Seearjenats-Lehrstetungsschule. Anmeldung der Schüler beim Adjutanten des 2. Depots bis 10. Oktober 1916.

Bei Epidemien  
Infektionskrankheiten  
Mattoni's  
Giesshübler  
sicherstes Vorbeugungsmittel

**Danksagung.**

Tiefgerührt von der innigen Teilnahme anlässlich des schweren Schicksalschlages, der uns durch den Tod unseres unvergeßlichen

**Familienoberhauptes**

traf, danken wir hiemit allen Kollegen, Freunden und Bekannten des Verstorbenen, besonders aber dem k. u. k. Ausrüstungsdirektor Herrn k. u. k. Linienschiffskapitän JOSEF DEBELICH, dem k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse KARL TOGNON, die ihr Mitgefühl zum Ausdrucke brachten.

VOITSBERG—POLA.

Die tieftrauernde Familie Ivancich.

Die Kameraden geben hiermit Nachricht von dem Ableben des Herrn

# Johann Kral

Bestzer des silb. Verdienstkreuzes mit der Krone etc. welcher am 5. d. M. nach längerem Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet heute Samstag um 4 Uhr nachmittags von der Marinefriedhofskapelle aus statt.

POLA, am 7. Oktober 1916.

**Die Kameraden.**

## Ausweis der Spenden.

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Strafgelder d. Verpflegsbeamtenmesse K	30.—
Für Opfertage:	
Hockewanzel	K 645,11
Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:	
Kohlengelder der Maschinenmannschaft S. M. S. „Babenberg“	K 20,10
Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:	
S. M. S. „Erzlh. Friedrich“	K 104.—
Ungenannt	100.—
Unteroffiziere der Verpflegsbranche anlässlich kameradschaftlicher Zusammenkunft auf der „Almhütte Val-di-becco“	35.—
Michael Zagoreo (Café „Habsburg“) anläßl. des Namenstages Sr. Majestät	30.—
Summe	K 964,21
bereits ausgewiesen	„ 34925,76
<b>Totale</b>	<b>K 35889,97</b>

## Versicherungsabteilung

des **Ersten allgemeinen Beamten-Vereines** der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen

### die volle Kriegsgefahr

mit bestimmter Versicherungslaufzeit, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme

sowie ohne Unterschied für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes.

Beim Beamten-Vereine kann Jedermann, jeden Standes und Berufes versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

**Zentralleitung des Beamten-Vereines,** Wien, I. Wipplingerstraße 25

und durch die Vertretung in Pola, Via Veteran 3/II (bei der Marinekasarne). Sprechstunden: Samstag 6—1/2, Sonntag 11—12. 102

Millionen  
gebrauchen gegen

# Husten

Halserkelt, Katarrh, Verschleimung  
Krampf- und Keuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!

6050 not. bez. Zeugnisse von Ärzten und Privaten ver-  
sichern den sicheren Erfolg. 16

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.  
Kaker 50 und 60 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Hofmann, Cofanini, Robino, Ricci, Garbucchiolo und Petronio; bei Drogerien: Tomina, Cavallini, Alfonso Antonelli, Joh. Demozzi, Via Sergia 19, Pietro Borri, Via Arena 46 u. Giorgio Apollonio in Pola, Apoth. Bernabèlli in Dignano, Apoth. Gabaglio und Drogerie Gio. Rocchi in Parenzo, Apoth. Sabiani in Siganon, Apoth. Castro in Parenzo, Drogerie Gio. Gilla, Triest.

## KLLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Mindesttaxe 80 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr herabgesetzt.)

Möbel und Einrichtungsstücke wie Kasten, Betten, Gasluster, Unter dem Marinespital. 1680

Echtige Kellnerin oder Kellner per sofort für großes Restaurant gesucht. Anfragen Franz-Josef-Kai 7, links. 1686

Suche für dauernde Gartenarbeit mehrere Arbeiter, auch Suche für Stunden. Fischer, Handelsgärtner, Via Medolino Nr. 80. 1689

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Salvore 50 (Monte Rizzo), Hochparterre. 1885

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via S. Polina 10, Mezzanin. 1688

Dachpappe, Holzzement und Dachschiefer  
Stamich, „Zenit“ zu haben bei Josef Stamich, Via Promontore 16. 1668

Metalle für Kriegszwecke! Kupfer, Bronze, Messing und Blei kauft zu Maximalpreisen Josef Stamich, Via Promontore 16. 1667

Uhrmacher (Reservisten) finden lohnenden Nebenverdienst bei Karl Jorgo, Sergiagasse. 10

Kaninchen, großrassige (auch Belg.-Riesen) zu verkaufen. Anfrage in der Administration. 1693

Kaninchen zu verkaufen. Via Fausta 6, Parterre. 1689

Heute und morgen großer Hanseschmus bei Schiretz, Hotel „Neptun“. 1692

schöne Wohnung mit Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Vicolo Nr. 3. 1695

Perfekte Restaurationsküchen bei sofortigem Eintritt gesucht. Franz-Josef-Kai 7, links. 1697

Perfekte Kaninchen und Enten zu verkaufen. Näheres in der Administration. 1670

## Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari

Pola, Via Ginita 5 (Nähe des Theaters).

### Letzte Neuheiten!

Für Damen

Blusen, Schößen, Schlafrocke, Schärzen, Unterröcke, Wäsche, Strümpfe, Trikotwäsche, Handschuhe, Kleids, Regenmäntel und Jacken.

Für Herren

Wäsche, Krägen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter, Strümpfe, Socken, Sweater, Trikotwäsche, Handschuhe, Taschentücher etc.

Für Kinder und Mädchen

Kostüme, Mäntel, Pelzerinnen, Wäsche, Unterwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gamaschen, Kappen etc.

### Okkasion!

Eine große Partie feiner Toiletten-Seife, I. Qual. K 1.50 per Stück.

Fasto billige Preise!  
Nicht konvenierende Ware wird gerar umgetauscht.

## Uhlands Ingenieur-Kalender 1917

Bereitig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, For

# Letzte Neuheiten!!

## Fertige Anzüge

## Winterröcke

## Ueberzieher

## Raglans

## Regemäntel

für

## Herrn und Knaben.

:: Moderner Schnitt. ::

Tadellose Ausführung.

Konvenierende Preise.



# Ignazio Steiner

Görz

POLA

Triest

PIAZZA FORO.